

# Das Fenster

IN DER HALLE  
DER KREISSPARKASSE KÖLN

Thema 1 (Nachdruck)

September 1954

WAS  
AUS  
*Geld*  
WERDEN  
KANN

Münzen als Amulette

Münzen als Schmuck

Münzen als Ziergegenstände

Schon in der Antike benutzte man Münzen, die Götterbilder trugen, als Amulette gegen Zauberei und Unfälle. Man durchbohrte oder henkelte sie und trug sie an Schnüren um Hals oder Arme. Die römischen Kaiser verehrte man auch wie Götter. Wie man ihnen die Macht zuschrieb, Krankheiten oder Wunden durch Berühren zu heilen, so hielt man Münzen mit ihrem Bild für ein wirksames Schutzmittel.

Im Mittelalter benutzte man Münzen, die Heiligenbilder trugen, als Amulette. Später waren es Georgs- und Marien-Thaler, die sich zu diesem Zweck großer Beliebtheit erfreuten. Im Orient waren es die Münzen, die die heiligen Schriftzeichen des Korans trugen.

Auch als Schmuck wurden Münzen schon seit frühesten Zeiten benutzt. Wie die Bewohner der Südsee Kaurischnüre, die ursprünglich Schmuck waren, als Geld brauchten, so verarbeitete man in Europa Münzen — ursprünglich Geld — zu Schmuck. Münzen als Ringe gefaßt, Armbänder und Halsketten aus Münzen, Münzen als Knöpfe, Broschen, Uhrketten usw. waren und sind heute noch beliebter Schmuck. Man entstellte auch die Münzen durch Austreiben von Köpfen, durch Säge- und Schnitt-Arbeiten, durch Emaillieren oder bei Münzen aus geringerem Metall durch Versilbern oder Vergolden. Die modernen oder nach antikem Vorbild gefaßten Münzen der Römer sind ein besonders schönes Beispiel für die antike Münzkunst und moderne Silberschmiedearbeit.

Fingerhüte oder Trinkbecher, aus Münzen getrieben, lassen die ursprüngliche Gestalt der Münze kaum noch erkennen. Bei den beiden im „Fenster in der Halle“ aus Silberrubeln getriebenen Trinkbechern ist im Rand die Umschrift der Rubel noch zu lesen. Man beschlug auch Gegenstände, wie Heroldstäbe, Pokale und Schalen gerne mit Münzen. Auch Münzbilder, die Steingutgefäßen aufgeprägt wurden, zeigen die Beliebtheit des Münzdekors. Derartige Gefäße waren in früherer Zeit nicht selten.

*Die Ausstellung unterstützten durch Leihgaben die Sammler Herr Dr. C. Füngling und Herr Karl Flöck.*